

70° nach NNE einfallenden Dachbergschotter des bekannten Aufschlusses von Farrach (BECK-MANNAGETTA, 1952) haben nach BECK et al. (1929) ihre südliche Fortsetzung in einem Rücken 300 bis 600 m N Pfaffendorf. BECK-MANNAGETTA (1952) stellt die dortigen Schotter zu den Granitztalschichten. Gleichartige Schotter, die analog zu BECK et al. (1929) den Dachbergschottern zuzurechnen wären, überragen in einem 300 m langen Rücken zwischen Götzendorf und Unterrainz die würmzeitlichen Lavanttal-Stauseesedimente. M. E. ist jedoch auch dieses Vorkommen zu den Granitztalschichten zu stellen und erweitert somit deren Verbreitungsgebiet (s. BECK-MANNAGETTA, 1952). Die Abgrenzung der Kristallinschuttfächer gegen die Stauseesedimente mußte gegenüber den Aufnahmen von BECK et al. (1929) und BECK-MANNAGETTA (1952) leicht modifiziert werden.

## **Blatt 206 Eibiswald**

### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 206 Eibiswald**

Von PETER BECK-MANNAGETTA (auswärtiger Mitarbeiter)

Als Untergrund des Jungtertiärs des südlichen Grazer Beckens ragen verschiedene paläozoische Schichten an der Staatsgrenze E des Radlpasses heraus. Diese vorwiegend schwach metamorphen Schichten setzen sich gegen E weiter fort und wurden von A. WINKLER-HERMADEN (1933, 1938) und F. EBNER (1974) genau untersucht. Das westliche Gebiet dieses Zuges reicht noch in das Blatt 206 herein (Pongratzen). Die Schiefer zeigen starke Durchbewegung und fast phyllitische Metamorphose (Anchizone). Der engräumige Wechsel der Gesteinsfolgen (Kalke, Dolomite, Graphitschiefer, Diabas-Grünschiefer und Metakonglomerate) ist nach den derzeitigen topographischen Unterlagen und dem dichten Bewuchs nur schwer zu erfassen, weshalb die Kartierung mit Luftbildaufnahmen fortgesetzt werden soll.

In einem wenige Meter mächtigen gelblich-ockerigen, brecciösen Dolomit W des Kl. Lieschenbaches in 515 m, ca. N Pongratzen, wurden Reste paläozoischer Korallen gefunden (freundliche Bestimmung von F. EBNER).

### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf den Blättern 206 Eibiswald und 207 Arnfels**

Von ERNST GEUTEBRÜCK (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Zuge einer montangeologischen Studie des Wies-Eibiswalder Kohlenrevieres durchgeführten Untersuchungen (K. NEBERT & E. GEUTEBRÜCK, 1980) führten zu dem Nachweis mehrerer Sedimentationszyklen mit einer jeweils integrierten Kohlebildung innerhalb der Eibiswalder Schichten.

Ziel der Aufnahmearbeiten ist es, jene im Raum zwischen der Saggau und der Landesgrenze auftretenden Sedimentationszyklen mit jenen von K. NEBERT (1983) für das Gebiet nördlich der Saggau ausgeschiedenen Zyklen (Wuggauer-, Habischegger- und Eibiswalder Sedimentationszyklus) zu parallelisieren.

Die an der Basis der miozänen Schichtfolgen liegenden grobklastischen Sedimente der Radlwildbachschot-

ter werden als eigene Formation – die Radl-Formation – abgetrennt. Diese wird von den weniger grobklastischen Sedimenten der Eibiswald-Formation (vorerst gleichgestellt mit A. WINKLER's „Eibiswalder Schichten“, 1924, 1927) transgressiv überlagert, wobei die Deutlichkeit der Transgression und der begleitenden Winkel diskordanz von Westen nach Osten zunimmt.

Im Berichtsjahr wurde die Kartierung und lithologische Typisierung der Radl-Formation (qualitative und quantitative Analyse, Geröllformbestimmungen-Rundungsgrad, Symmetriewert und Abplattungswerte sowie Schwermineralanalysen) abgeschlossen und eine fluviatile sowie eine fluviatil-limnische Phase in der Sedimentation nachgewiesen.

In der den Hauptabschnitt des Kartierungsgebietes einnehmenden Eibiswald-Formation ist die Parallelisierung mit den bisher aus dem Raum nördlich der Saggau bekannten Sedimentationszyklen anhand der lithologischen Verhältnisse in Verbindung mit den jeweiligen Schwermineralspektren in Durchführung, die Geländebegehungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die entlang des Koralpenrandes vorwiegend als Rinnenfüllungen auftretenden jüngeren Schotter- bzw. Schuttmassen wurden 1980 mit A. WINKLER'S (1927) „Schwanberger Blockschutt“ parallelisiert und werden nach neuesten Erkenntnissen als Schwanberg-Formation (K. NEBERT, 1983) ausgeschieden. Ihre lithologische Typisierung und Abgrenzung wurde abgeschlossen.

Für den Raum Oberhaag – Arnfels – Landesgrenze wurden die 1980 gewonnenen Erkenntnisse über die Verbreitung der „Unteren Eibiswalder Schichten“ – Wuggauer bzw. Habischegger Sedimentationszyklus (K. NEBERT, 1980, 1983) – im Gegensatz zu den von A. WINKLER (1927) für dieses Gebiet ausgeschiedenen „Mittleren Eibiswalder Schichten“ bestätigt. Die Typisierung und Abgrenzung der einzelnen Sedimentationszyklen ist durch die noch notwendigen Revisionsbegehungen noch nicht abgeschlossen.

Die Abgrenzung der transgressiv überlagernden Arnfelser Konglomerate und ihre Typisierung anhand von Schwermineralassoziationen wurde begonnen. Weitere sedimentologische Untersuchungen sind für 1985 vorgesehen.

## **Blatt 207 Arnfels**

### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf den Blättern 207 Arnfels und 208 Mureck**

Von GUNTHER SUETTE (auswärtiger Mitarbeiter)

1984 wurde der südwestlichste Anteil österreichischen Bundesgebietes auf Kartenblatt 208 sowie das unmittelbar westlich anschließende Gebiet auf Kartenblatt 207 aufgenommen. Die Abgrenzung des Arbeitsgebietes ist ungefähr durch die Örtlichkeiten Ratsch, Lubekogel, Gamlitz und Retznei gegeben.

Die Aufnahme auf Blatt 208 betrafen vor allem die Abgrenzung des Urlers Sand-Blockschuttes gegenüber dem Schlier und dem Leithakalk im Bereich des Witscheinberges und des Wielitschberges.

Um die Fortsetzung nach Westen zu erfassen, wurde auf Blatt 207 die Aufnahmetätigkeit unmittelbar abgeschlossen.